

Der Zauber der Grenze – Amerikanisch-neoavantgardistische Grenzgänger

DANIEL GRAZIADEI, LMU München

Rückt der Limes als Problem der Abgrenzung vom Anderen bereits vor der Ausdifferenzierung der Romania in das imperiale Denken auf europäischem Boden, so kann für die iberische Halbinsel ab 711 eine besondere Verschärfung der Problematik des Grenzgängers und der Hybridität ausgemacht werden, die bis heute noch keine vollständige Klärung erfahren hat. Interessanterweise beginnt zeitgleich mit der vermeintlich geglückten territorialen, ethnischen, politischen, sprachlichen und religiösen Ausgrenzung des Anderen 1492 der Aufbruch zu neuen Welten. Hier, in den ehemaligen Kolonien der spanischen Krone, findet sich heute wohl eine jener Grenzen, die nach dem Fall des eisernen Vorhangs Sinnbild für Grenze schlechthin wurde: Die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den Vereinigten Mexikanischen Staaten. In den Einzelpublikationen und Anthologien der neoavantgardistischen Gruppierungen *McOndo*, *El Grupo del Crack*, in den bilingualen Texten von *Avant-Pop* exponiert sich der Topos Grenze in innovativen Formen. Den bereits etablierten Thematisierungen der kulturellen und ökonomischen Migration werden (kosmo-)politische Identitäts- und Raumentwürfe hinzugefügt; die schriftstellerische Grenzüberschreitung ist von mentaler Emanzipation gekennzeichnet: Diese lateinamerikanischen Autoren verzichten auf die exotisierenden Identitätskonzeptionen des Boom und situieren ihre Histoire in amerikanischen, transnationalen aber auch europäischen Räumen.

Die mehrfach hybride Performance *Border Brujo* von Guillermo GÓMEZ PEÑA (*Avant-Pop*), Alberto FUGUETS (*McOndo*) Kurzgeschichte *La Verdad o Las Consecuencias* und *Extrañando a Diego* von Jaime BAILY (*McOndo*) beleuchten mit innovativen Verfahren die Mechanismen des amerikanischen Limes und seine Überschreitung. Ignacio PADILLAS (*Grupo del Crack*) Roman *Amphitryon* erweitert ganz im Sinne des *Manifiesto del Crack* auf internationale Handlungsräume und ein Moment globaler Geschichtsschreibung.

Der hier vorgeschlagene Beitrag will die – mit dem expliziten Neuheitsanspruch der Gruppierungen verbundene – Darstellung der Grenze und ihrer Überschreitung beleuchten und nach den epistemologischen Konsequenzen für die Konstruktion des Grenzgängers fragen.